



**... gegen das Vergessen!**

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.  
Ausgabe 2/2023

## **Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus**

**Dezentrale Veranstaltungen in Bamberg und  
der Gemeinde Lisberg am 27. Januar 2023**



Autoren und Autorinnen (alphabetisch): Mechthildis Bocksch, Yael Deusel, Klasse 10aM der Mittelschule Scheßlitz, Marion Mendler, Dieter Ölschlegel, Schülerinnen der Maria-Ward-Realschule Bamberg, Stefan Tratz.

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 2/2023

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2023

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeberin: Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Mechthildis Bocksch, (1. Vors.), Babenbergerring 17, 96049 Bamberg,

Andrea Wolff, stellv. Vors.

Andreas Ullmann, stellv. Vors.

Raimund Roth, stellv. Vors.

eMail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)

[www.willy-aron.de](http://www.willy-aron.de)

Redaktion:

Mechthildis Bocksch

(Konzeption / Layout)

PD Dr. Axel Bernd Kunze

(Redaktion / Endkorrektur)

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Vorwort .....</b>	<b>5</b>
<b>II. Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus .....</b>	<b>6</b>
Einladung.....	6
<b>III. Dezentrales Gedenken.....</b>	<b>8</b>
Gedenktafeln und Gedenken im Oberlandesgericht Bamberg.....	8
Gedenkorte und Gedenken der Klasse 8a des Franz-Ludwig-Gymnasiums .....	11
Gelebte Erinnerungskultur – die Klasse 10aM der Mittelschule Scheßlitz pflegt Stolpersteine .....	12
Stilles Gedenken mit gepflegten Stolpersteinen.....	13
Diese Werte sind uns wichtig.....	15
Der 27. Januar ist ein Gedenktag für die ganze Gesellschaft.....	16
Gedenken in der Gemeinde Lisberg am 27. Januar 2023.....	20
Lebensmelodien .....	22
Erinnerungen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit .....	24
Juden als Nachbarn .....	24
NS-Familientragödie in Bamberg am 10. April 1945 .....	26
<b>IV. Anhang.....</b>	<b>27</b>
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.....	27
Weitere Informationen.....	27
Wollen Sie mitarbeiten.....	28
Liste der Publikationen: Arbeitspapiere der WAG.....	29

Nicht müde werden

Nicht müde werden  
sondern dem Wunder  
leise  
wie einem Vogel  
die Hand hinhalten

Hilde Domin

## I. Vorwort

In diesem Arbeitspapier wird das diesjährige dezentrale Gedenken an den 27. Januar 1945 dokumentiert, zu dem die Willy-Aron-Gesellschaft eingeladen hatte.

Viele Menschen sind unserer Einladung gefolgt. Einige der Beteiligten haben Fotos der von ihnen gepflegten und geschmückten Stolpersteine oder Texte für diese Dokumentation zur Verfügung gestellt. Dafür danken wir allen herzlich.

Alle Beteiligten haben durch ihr Mitwirken gezeigt, dass Erinnern und Gedenken auch jenseits nur rituellen Gedenkens möglich ist und gelingen kann. Alle Beteiligten haben auf berührende Weise dazu beigetragen, ein sichtbares *Netz für Menschlichkeit* abzubilden.

Diese öffentliche Geste wertschätzender Zuwendung erkennt die Würde, das Leid, den Schmerz und den Verlust der Menschen an, die Opfer der Nationalsozialisten wurden. Sie erkennt zugleich das große Unrecht an, das an diesen Menschen begangen wurde. Das Verlegen, Pflegen und Schmücken der Stolpersteine ist für viele Nachkommen von großer Bedeutung. Für sie ist es wichtig, dass in Bamberg öffentlich an ihre Eltern, Großeltern und andere Verwandte erinnert wird. Sie sind froh, dass sie hier an die Vorkriegserfahrungen ihrer Vorfahren anknüpfen können und dass neue Verbindungen entstehen, die auf Menschlichkeit basieren, weil sie das Vergangene anerkennen.

Verlegen, Pflegen, Schmücken der Stolperstein und die Verbindungen zu den Nachkommen der einstigen jüdischen Bamberger sind auch für uns und die gesamte Stadtgesellschaft bedeutsam. Denn sie erinnern im Alltag an die noch immer notwendige und selbstkritische Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus. Von der Notwendigkeit der Auseinandersetzung jedenfalls ist die Traumatherapeutin Michaela Huber überzeugt, wenn sie sagt: *Das gesellschaftliche und politische Klima war damals so intensiv und hatte so massive Nachwirkungen, dass ich überzeugt bin, dass wir alle noch davon berührt sind.*

Als Nachkommen einstiger Täter, Mitläufer, Zeugen - oder auch Opfer - sind wir heute nicht für das verantwortlich, was damals geschah. Weil wir aber noch immer von den Folgen des Nationalsozialismus berührt sind, sind wir heute dafür verantwortlich, dass wir unser Zusammenleben menschenfreundlicher gestalten. Dazu ist es nötig, dass wir mögliche Verstrickungen mit dem Nationalsozialismus oder NS-Gewalterfahrungen in der eigenen Herkunftsfamilie, im Herkunftsland, in der eigenen Kommune, in der eigenen Profession entdecken und besprechen, um uns heute davon lösen zu können.

Das hilft uns, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen menschenfreundlicher zu gestalten. Dann können wir uns Entwicklungen widersetzen, die das Leben ungerechter machen. Dann können wir Strategien unterstützen oder aufbauen, die das Zusammenleben gerechter machen. (Michaela Huber, Stephan Marks)

## II. Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

### Einladung

Der 27. Januar wird in Deutschland, in Europa und international als Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus begangen.

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. lädt alle Bürgerinnen und Bürger daher für den 27. Januar 2023 erneut zu einem dezentralen Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ein, um so ein sichtbares Netz des Erinnerns und für Menschlichkeit abzubilden. Anlass ist die Erinnerung an den 27. Januar 1945, an dem der riesige deutsche Lagerkomplex „Auschwitz“ nahe der besetzten südpolnischen Stadt Oświęcim/Auschwitz von der Sowjetischen Armee befreit wurde.

„Auschwitz“ wurde zum Symbol für das millionenfache Morden der Nationalsozialisten an den europäischen Juden. Daran erinnern wir. Wir erinnern auch an das Morden an Sinti und Roma, an das Morden an schwachen, behinderten, unheilbar Kranken sowie psychisch kranken Menschen, an politischen Gegnern, Homosexuellen, Zeugen Jehovas.

Wir erinnern an alle diese Menschen, die infolge der NS-Rassenideologie entwürdigt, entmenschlicht und aus der „Volksgemeinschaft“ ausgegrenzt, ausgebeutet und ermordet wurden. Opfer des Nationalsozialismus waren ferner Millionen verschleppte slawische Menschen, sowjetische Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter, Opfer medizinischer Experimente und viele Mutige im Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Dieses millionenfache Morden wäre ohne den 1939 von Hitler gewollten und vom Deutschen Reich vom Zaun gebrochenen Krieg nicht möglich gewesen. Der Krieg gegen Polen entwickelte sich zu einem europäischen Krieg und schließlich zum Weltkrieg.

Dieser Krieg hatte weltweit furchtbare Folgen. Er zerstörte Europa - und auch Deutschland.

Am Ende lag Deutschland buchstäblich in Trümmern, auch seelisch.

Am Ende war Europa ein Kontinent mit 60 Millionen Kriegstoten, 20 Millionen Menschen waren entwurzelt, vertrieben, auf der Flucht und heimatlos.

Am Ende war Europa auch ein Kontinent voller traumatisierter Kinder.

Weil ein Krieg nicht einfach an einem bestimmten Datum endet, herrschte und herrscht weiterhin Hass, Gewalt, Rache, Vertreibung, Vergewaltigung, Willkür und Entwurzelung.

Erinnern und Gedenken sind vielfältig und an verschiedenen Orten möglich. Die „Stolpersteine gegen das Vergessen“, die Gedenktafeln an der Unteren wie an der Oberen Brücke und das Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage bieten sich im öffentlichen Raum unserer Stadt an.

Religionsgemeinschaften, Schulen, (Bürger-)Vereine können individuelle Zeichen des Erinnerns innerhalb ihrer Räumlichkeiten setzen, Windlichter in Fenster stellen sowie individuelle Gedenkkarte gestalten. Stolperstein-Pflegerinnen und -paten sind eingeladen, die „Stolpersteine gegen das Vergessen“ in Bamberg, sowie in Trabelsdorf, Lisberg und Hirschaid zu pflegen und zu schmücken.

Darüber hinaus sind alle Bürgerinnen und Bürger zum Konzert „Lebensmelodien“, einer Kooperationsveranstaltung (s. Anlage), am 5. Februar 2023 um 17:00 Uhr in den Hegelsaal der Konzerthalle Bamberg eingeladen.

Wie in den vergangenen Jahren möchte die Willy-Aron-Gesellschaft das dezentrale Gedenken dokumentieren. Im Mittelpunkt der Dokumentation stehen die Opfer des Nationalsozialismus, an welche erinnert wird. Es wäre daher schön, wenn geschmückte Stolpersteine, verlesene Texte, Gedanken, Liedtexte, Zeichnungen, Blumen u.a. dokumentiert und der Willy-Aron-Gesellschaft zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt werden ([m.bocksch@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:m.bocksch@willy-aron-gesellschaft.de)). Eine Pflicht zur Veröffentlichung leitet sich daraus allerdings nicht ab.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Bemühungen.

Mit besten Grüßen

*Mechthildis Bocksch*

Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Für die Drucklegung leicht überarbeitetes Einladungsschreiben.

Quellen- und Literaturangaben:

<https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/der-zweite-weltkrieg/202284/kriegsfolgen/> [20.01.2023].

[https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit\\_im\\_zweiten\\_weltkrieg/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/index.html) [22.01.2023].

[https://de.wikipedia.org/wiki/KZ\\_Auschwitz](https://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Auschwitz) [20.01.2023].

Was Krieg mit uns macht. Original Vorträge des gleichnamigen Kongresses in Wunsdorf, 2013, erschienen bei AUDIOTORIUM-NETZWERK, Müllheim.

WILD, Michael: Die zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918-1945, Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2022, S. 261-518.

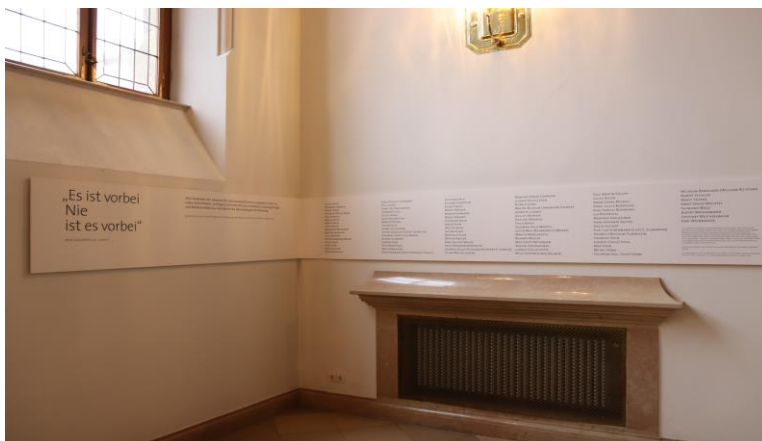
ZDF Mediathek, Krieg gegen die Welt, 2020 [23.01.2023].

ZDF Mediathek, Wir im Krieg, 2020 [23.01.2023].

### III. Dezentrales Gedenken

#### Gedenktafeln und Gedenken im Oberlandesgericht Bamberg

25. Januar 2023



Bildrechte: Oberlandesgericht Bamberg





## Pressemitteilung

---

PM Nr. 06/2023

26. Januar 2023

### **Oberlandesgerichtspräsident Schmitt: „Ein dauerhaftes Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus ist eine bleibende Aufgabe für die Justiz und unsere Gesellschaft“**

„Zum Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz gedenkt das Oberlandesgericht Bamberg allen Opfern der verbrecherischen Taten des Nationalsozialismus und der Ermordung von über sechs Millionen Juden sowie Hunderttausenden Sinti und Roma, Homosexuellen, Behinderten, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern“. Dies ist eine dauerhafte Aufgabe für die Justiz und die Gesellschaft. Mit diesen Worten legte der Präsident des Oberlandesgerichts Lothar Schmitt gemeinsam mit dem ständigen Vertreter des Generalstaatsanwalts Dieter Brunner, der Vizepräsidentin der Rechtsanwaltskammer Bamberg Elisabeth Geheeb, dem Vorsitzenden des Anwaltsvereins Rainer Riegler, der Vorsitzenden der Willy-Aron Gesellschaft Mechthildis Bocksch und dem Vorsitzenden des Förderkreis zur Pflege des Erinnerns an Hans Wölfel Domkapitular i. R. Dr. Gerhard Förch Blumengestecke an den drei Gedenktafeln im Gebäude des Oberlandesgerichts nieder.

In seiner Ansprache erinnerte Präsident Lothar Schmitt besonders an den Gerichtsreferendar Willy Aron, der im Mai 1933 im Konzentrationslager Dachau ermordet wurde. Im Jahr seines 90. Todestags bestehe besonderer Anlass, sich Willy Aron aufgrund seines Engagements und seines beherzten Eintretens für Demokratie und Rechtsstaat zum Vorbild zu nehmen. Willy Aron habe trotz seines jugendlichen Alters gegen die menschenverachtende Ideologie des Nationalsozialismus klar Stellung bezogen. Für das Oberlandesgericht sei das Erinnern und Gedenken ein fester Bestandteil des Justizalltags. Zum 90. Todestag von Willy Aron plane man daher am 04. Mai 2023 gemeinsam mit der Willy-Aron-Gesellschaft eine weitere Gedenkveranstaltung zu seiner Person durchzuführen, so Präsident Schmitt.

---

Pressesprecher: Dr. Stefan Tratz, Richter am Oberlandesgericht  
Wilhelmsplatz 1, 96047 Bamberg  
Briefanschrift: 96045 Bamberg

Telefon: (0951) 833-1051 und -1137  
Telefax: (0951) 833-1275 nur Presse  
E-Mail: pressestelle@olg-ba.bayern.de

Zum Hintergrund:

Im Gebäude des Oberlandesgerichts Bamberg am Wilhelmsplatz befinden sich drei Gedenktafeln. Im Treppenaufgang zum zweiten Obergeschoss wird mit einer durch den Bamberger Anwaltsverein gestifteten Tafel dem Bamberger Rechtsanwalt Johannes Wölfel gedacht. Mit einer zweiten Gedenktafel wird an die entrechteten, verfolgten, vertriebenen und ermordeten Justizangehörigen und Rechtsanwälte jüdischer Herkunft erinnert. Im zweiten Stock in der Nähe zweier Sitzungssäle befindet sich die Gedenktafel für den Bamberger Gerichtsreferendar Willy Aron.

Foto:

Der Vorsitzende des Förderkreis zur Pflege des Erinnerns an Hans Wölfel Domkapitular i. R. Dr. Gerhard Förch, der Präsident des Oberlandesgerichts Lothar Schmitt, der Vertreter des Generalstaatsanwalts Dieter Brunner, die Vizepräsidentin der Rechtsanwaltskammer Elisabeth Geheeb, die Vorsitzende der Willy-Aron-Gesellschaft Mechthildis Bocksch, der Vizepräsident des Oberlandesgerichts Andreas Zwerger und der Vorsitzende des Anwaltsvereins Rainer Riegler vor der Gedenktafel für Hans Wölfel (von links)

(Das Oberlandesgericht hat die Rechte an sämtlichen Lichtbildern; Fotografin: J. Härtlein)

gez.  
Dr. Tratz  
Richter am Oberlandesgericht  
Leiter der Pressestelle



## Gedenkort und Gedenken der Klasse 8a des Franz-Ludwig-Gymnasiums

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*Ihrem Aufruf im FT folgend, hat meine Klasse 8a des Franz-Ludwig-Gymnasiums Bamberg die Stolpersteine und die Gedenkstätte vor dem Haupteingang unserer Schule mit Lichtern und Blumen geschmückt. Dabei nannten die Schüler und Schülerinnen jeweils den Namen des jüdischen Schülers, für den sie die Dinge ablegten: „Wir erinnern an Willy Aron, wir erinnern an ...“.*

*28 jüdischer Schüler wurde so gedacht.*

*Diese Aktion war Teil eines Lektüreprojekts im Deutschunterricht zu dem Buch „Der Junge im gestreiften Pyjama“, bei dem auch andere Stolpersteine rund um das FLG besucht wurden. [...]*

*Mit freundlichen Grüßen  
Marion Mendler*



Fotos und Bildrechte: Marion Mendler

## Gelebte Erinnerungskultur – die Klasse 10aM der Mittelschule

### Scheßlitz pflegt Stolpersteine

Am 27. Januar wird deutschlandweit, wie auch international, der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Aus diesem Grund machten wir uns auf, in Bamberg verlegte Stolpersteine aufzusuchen, diese zu pflegen und uns an die Opfer zu erinnern.

Im Vorfeld recherchierten wir zu selbstgewählten Steinen und erfuhren viel über die Geschichte derer, für die sie stehen. Wir planten unsere Aktion in Form von kurzen Videoclips aufzuzeichnen. Bei klirrend kaltem Winterwetter gingen wir vom Bahnhof aus zu den jeweiligen Gedenkort. Ausgerüstet mit entsprechendem Putzmaterial und Wissen drehten wir nicht nur unsere kleinen Filme, sondern kamen auch ins Gespräch mit Passanten.

Insgesamt suchten wir ungefähr 20 Orte auf. Unter anderem gingen wir in den Zinkenwörth, wo an Albert, Ruth und Sofie Weil erinnert wird. Auch gedachten wir der Familie Lipp in der Habergasse und der Familie Grollmann in der Generalgasse. In der Hainstraße pflegten wir die Stolpersteine der Familie Pretzfelder und Anna Fischel. Ebenfalls erinnerten wir an Heinz Löwenherz in der Willy-Lessing-Straße sowie an Hugo Marx vor dem FLG in der Franz-Ludwig-Straße. Dies ist aber nur eine kleine Auswahl, denn jeder von uns pflegte im Schnitt nicht nur einen, sondern zwei bis drei Stolpersteine.

Durch den Tag haben wir viel gelernt, und zwar dass die Auseinandersetzung mit der Geschichte nicht nur für uns wichtig ist, sondern auch immer wieder in den Köpfen aller wachgerufen werden muss. Denn:

*Zu wissen was war  
Ist zu wissen weswegen  
Ist zu wissen wofür  
Ist zu wissen wogegen*

*Fabian Leonhard*



Fotos und Bildrechte: Julia Fliege

Rahmen von [OpenClipart-Vectors](#) auf [Pixabay](#)

Auf dem Gruppenbild fehlen – obwohl sie dabei waren – Nicole, Nevio, Salwa, Janine, Nadja, Eileen, Fabio.

Klasse 10aM der Mittelschule Scheßlitz

## Stilles Gedenken mit gepflegten Stolpersteinen



Fotos: Stolperstein-Pflegepatinnen und -paten      Bildrechte: Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.



Fotos und Bildrechte: Pressestelle der Stadt Bamberg



Fotos: Stolperstein-Pflegepatinnen und -paten      Bildrechte: Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.



HIER WOHNTE  
**FRIEDA REHBOCK**  
GEB. GÜTERMANN  
JG. 1883  
DEPORTIERT 1941  
RIGA  
ERMORDET

**Stolpersteinverlegung für Frieda Rehbock**  
*(Nach einem Gedicht von A. Mkalah, adaptiert von A.Y. Dessler)*


Die Menschen, deren Namen die Stolpersteine nennen,  
werden nicht reden.  
Und trotzdem wird ihre Stimme gehört werden  
Im leeren Raum der Häuser, die still wurden.  
Es gibt für sie eine Stille, die in ihrem Namen spricht  
in den Nächten. Und wenn die Uhren schlagen.


Sie sagen:  
Lebendig waren wir und starben –  
Denkt an uns!

Sie sagen:  
Wir taten alles, was wir konnten.  
Doch wenn das Werk nicht vollendet wird,  
dann wird es sein, als ob wir nichts taten,  
als ob wir nicht gewesen seien.

Sie sagen:  
Unsere Tode gehören nicht uns, sondern euch.  
Und was ihr damit tut –  
Nur das wird von Bedeutung sein.

**27. JANUAR 1945 BEFREIUNG AUSCHWITZ**





Fotos: Stolperstein-Pflegepatinnen und -paten      Bildrechte: Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

## Diese Werte sind uns wichtig

**Beitrag der 10. Klasse der Maria-Ward-Realschule Bamberg beim Gedenkakt der OMAS GEGEN RECHTS am 27. Januar 2023 um 16:30 Uhr auf dem Maxplatz**

### Vier Fragen

Was ist Respekt? Was ist Erinnerung? Was ist Freiheit? Was ist Frieden?

#### Was ist Respekt?

Wenn man eine Person achtet, so wie sie ist, egal, welcher Hautfarbe, Herkunft und Religion.

Hier ist Toleranz und Verständnis nötig, damit niemand ausgegrenzt wird.

Mein Name ist Makka und ich gehe seit der 5. Klasse in die Maria-Ward Realschule. Als Muslima besuche ich eine christliche Schule und werde dort so respektiert wie jede andere Schülerin auch.

#### Was ist Erinnerung?

Erinnerung ist wertvoll und ein kostbares Gut, das von Generation zu Generation weitergegeben werden sollte. Oft wird aus Erinnerung Geschichte, die nicht vergessen werden darf, wie z.B. die Shoa.

Koschi: Ich besuche die 10. Klasse der Realschule und interessiere mich sehr für das Fach Geschichte, weil ich es krass finde, dass so etwas wie die Shoa überhaupt passieren konnte, und ich der Meinung bin, dass es künftige Generation wissen müssen, um eine Wiederholung zu vermeiden.

#### Was ist Freiheit?

Freiheit ist, das tun zu können, was man möchte, so lange man niemanden anderen einschränkt.

Michelle: Der Freund meines Vaters floh aus Russland, wo er für den Krieg eingezogen werden sollte, in ein freies demokratisches Land, wo er sicher leben kann. Allerdings darf er auf unbestimmte Zeit nicht nach Russland zu seiner Familie, da er sonst zu einer langen Haftstrafe verurteilt wird.

#### Was ist Frieden?

Im Frieden leben Menschen ohne Angst und Schrecken zusammen. Keiner wird umgebracht, vergewaltigt oder ausgeraubt.

Evelyn: Nicht nur in der Ukraine tobt ein grausamer Krieg, sondern auch in Syrien und Afrika sterben täglich Menschen, verlieren ihr Hab und Gut und müssen ihre Heimat verlassen.

Ich wünsche mir, dass die Kriege enden und Konflikte zukünftig gewaltfrei gelöst werden könnten.

Die Summe der Antworten ist eine Gemeinschaft, in der niemand ausgegrenzt oder aufgrund seiner Hautfarbe, Religion oder Zugehörigkeit verfolgt wird.

Und das ist unser Ziel.

*Makka, Koschi, Michelle, Evelyn*

## Der 27. Januar ist ein Gedenktag für die ganze Gesellschaft

**Redebeitrag der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V., gelesen von der stellvertretenden Vorsitzenden Andrea Wolff am 27. Januar 2023 um 16:30 Uhr beim Gedenkakt auf dem Maxplatz**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Starke,  
sehr geehrte Frau Dittrich!

Liebe Schülerinnen der Maria-Ward-Realschule,  
Ihr habt uns die Werte Respekt, Erinnerung, Freiheit und Frieden vorgestellt. Diese Werte sind Euch wichtig.

Diese Werte sind auch für das Zusammenleben in der demokratischen Gesellschaft wichtig.

Als vor genau 78 Jahren, am 27. Januar 1945, der riesige Lagerkomplex Auschwitz im besetzten Südpolen von der Sowjetischen Armee befreit wurde, war es in Deutschland völlig undenkbar, öffentlich und frei von Werten wie Respekt, Erinnerung, Freiheit und Frieden zu sprechen.

Denn in Deutschland galten seit 1933 ausschließlich nationalsozialistische Werte: die Macht des Stärkeren, Unterordnung, Kampf, Gewalt und Erbarmungslosigkeit gegen alle Menschen, die angeblich so ganz „anders“ gewesen sein sollen. Diese Menschen wurden zum Feind erklärt, der vernichtet werden „musste“ und „durfte“!

„Auschwitz“ wurde zum Symbol dafür, was diesen Menschen angetan wurde:

Die ausgegrenzten Menschen wurden öffentlich so sehr in ihrer Würde verletzt, dass der größte Teil der deutschen Bevölkerung in kürzester Zeit selbst teilnahmslos zusah oder mitmachte, als diese Menschen wie Dinge behandelt wurden. (Michaela Huber)

Die Täter sahen in diesen Menschen keine Opfer, nur Besiegte. Sie leugneten den Schmerz und das Menschsein dieser Menschen. Das eigene grausame Tun wurde zum „Dienst an der Volksgemeinschaft“ verklärt. Die Täter leugneten damit ihre Abkehr vom Menschlichen und von ihrem eigenen Schmerz. (Arno Gruen)

Mit dem von Hitler gewollten Krieg wurde ab 1939 der Nationalsozialismus in nahezu alle europäischen Länder getragen und traf überall auf Gegner und Anhänger. In vielen der vom Deutschen Reich besetzten Länder waren Polizei, Milizen und Verwaltungen durchaus willige Helfer bei der Ausplünderung, Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden.

Nur Dänemark wollte und konnte nahezu alle seine Juden retten.

Ägypten, der Großmufti von Jerusalem, irakische Nationalisten und Iran wiederum suchten die Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Deutschland. (Michael Wolffsohn)

Als 1945 der Krieg in Europa offiziell endete, war Europa zerstört - und auch Deutschland. Am Ende war Europa ein Kontinent mit vielen Millionen ermordeter Menschen, mit 60 Millionen Kriegstoten, mit 20 Millionen entwurzelter, vertriebener und flüchtender Menschen.



In allen besetzten Gebieten wurden während des Zweiten Weltkriegs von deutschen Soldaten mit einheimischen Frauen Kinder gezeugt. Wieviele Frauen in ganz Europa Opfer sexualisierter Gewalt wurden, ist nicht bekannt. Wieviele Kinder wurden auf diese Weise gezeugt? Bekannt ist, dass sechs Millionen sowjetischer Frauen sexualisierter Gewalt von Deutschen erlitten und zwei Millionen deutsche Frauen Opfer sexualisierter Gewalt von sowjetischen Soldaten wurden.

Am Ende lebten im Nachkriegsdeutschland viele Familien, bei denen der Vater Täter und die Mutter Opfer sexueller Gewalt war. Am Ende zeugten im besetzten Deutschland trotz des Fraternisierungsverbotes alliierte Soldaten Kinder mit deutschen Frauen.

Weil Politik auch immer auf dem Rücken der Kinder ausgetragen wird, war Europa am Ende auch ein Kontinent voller traumatisierter, hungernder Kinder, voller Halbwaisen, Waisen und voller „Soldatenkinder“.

Und weil ein Krieg nicht einfach endet, gab und gibt es weiterhin Hass, Gewalt, Rache, Hunger, Vertreibung, Vergewaltigung, Willkür, Entwurzelung und traumatisierte Kinder.

Und genau deswegen sind wir überzeugt, dass der heutige Gedenktag ein Gedenktag für unsere gesamte Gesellschaft ist! Für jeden Menschen, der hier lebt. Egal, welche Wurzeln er hat und was er ist.

Denn, so Michael Wolffsohn: *Die Nachfahren der Täter sind keine Täter, und die Nachfahren der Opfer sind keine Opfer.*

Wenn wir heute in Deutschland und in Europa *Menschlichkeit* als Basis für unser Zusammenleben wollen, haben wir eine gemeinsame Aufgabe. Wir müssen uns gemeinsam *den Zeiten und Menschen widmen, die gegen diese europäischen Werte verstießen. Wer dieser Maxime folgt, relativiert nichts und niemanden, sondern macht sich im Gedenken an das entsetzliche europäische Gestern Gedanken über das heute so viel bessere und morgen hoffentlich noch bessere Europa.* (Michael Wolffsohn) Dazu müssen wir Geschichte ernst nehmen, die Geschichte unseres jeweiligen Herkunftslandes und dessen Verstrickungen mit dem Nationalsozialismus, mit Gewalt und den eigenen Schmerz darin erkennen.

Und weil jeder *Krieg [...] auf lange Sicht die Beziehungsfähigkeit in nahen Beziehungen [beschädigt]* (Sabine Bode), müssen wir uns ebenso mit der eigenen Familien- und Lebensgeschichte auseinandersetzen. Auch hier müssen wir die Verstrickungen der eigenen Familie mit dem Nationalsozialismus, mit Gewalt entdecken und den eigenen Schmerz darin erkennen. (Michaela Huber, Arno Gruen)

Wenn wir genau hinschauen, werden wir auch sensibel für Missstände und Gefahren in unserer demokratischen Gesellschaft:

Wieso lassen wir es als Gesellschaft zu, dass Geld wichtiger ist als Menschen?

Ist es nur ein Zufall, dass das Kinderhospiz jährlich einen Teil des laufenden Unterhaltes selbst durch Spenden aufbringen muss, während „notleidende Banken“ durch den Staat „gerettet“ wurden?

Ist es nur ein Zufall, dass die Daseinsvorsorge privatisiert wird und Aktionäre auf Kosten von Kranken Gewinne machen und zukünftig auch auf Kosten von psychisch Kranken (!) machen wollen?

Ist es nur ein Zufall, dass riesige „Gesundheits-Zentren“ politisch gewollt sind, obwohl bekannt ist, dass in großen Einheiten der einzelne Patient weniger „wert“ ist und die Pflege „leidet“?

Ist es nur ein Zufall, dass Berufsgruppen, die sich für Schwache, für Kinder, Kranke, Alte und Unerwünschte einsetzen, zu wenig politische Unterstützung und gesellschaftliche Anerkennung erfahren?

Ist es nur ein Zufall, dass sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Frauen noch immer gegenwärtig ist?

Ist es nur ein Zufall, dass die Pornographisierung unserer Gesellschaft vorangetrieben wird, dass viele Tausende Menschen in Deutschland durch diese sexuelle Ausbeutung körperlich, seelisch und in ihrer Würde verletzt werden, weil damit viel Geld verdient wird??

Ist es nur ein Zufall, dass Missbrauchstäter in allen gesellschaftlichen Schichten zu finden sind?

Das alles ist kein Zufall. Diese „(Un-)Kultur der Entwürdigungen“ hat historische Wurzeln und zeigt noch immer schlimme Folgen: das Beschämen, Verachten, Ausgrenzen und wo es möglich ist, auch das schamlose Ausbeuten von „Schwachen“.

Wir alle tun gut daran, die historischen Wurzeln dieser „(Un-)Kultur der Entwürdigungen“ zu erkennen und gemeinsam unsere Kreativität und unsere Kraft für eine „Kultur der Würde und Menschlichkeit“ einzusetzen. (Stephan Marks)

**Setzen wir uns darum gemeinsam dafür ein, dass Kinder und Jugendliche heute in einem menschenfreundlichen Klima aufwachsen können, das ihrem Bedürfnis nach Schutz, Anerkennung, Zugehörigkeit und Integrität gerecht wird:**

- Setzen wir uns dafür ein, dass Kinder von Anfang an die wichtige Erfahrung von Geborgenheit und Sicherheit machen können.
- Dass die Erwachsenen, denen ein Kind anvertraut ist, die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und respektieren und das Kind gut versorgen.
- Dass Kindern in Familien, Tagesstätten und Schulen mit freundlicher Wertschätzung begegnet wird.
- Dass Kinder demokratische Werte erleben können.
- Geben wir Erwachsenen den Kindern Spielraum für eigene Entscheidungen.
- Richten wir Kritik nie gegen die Person des Kindes, sondern sprechen wir ausschließlich das unerwünschte Verhalten an.
- Geben wir Erwachsenen den jungen Menschen Freiräume, damit sie ihren eigenen Weg finden können. (nach Dorothea Knoblach)

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Für die Drucklegung leicht überarbeitete Rede zum 27.01.2023. Text: Mechthildis Bocksch unter Mitarbeit von Andrea Wolff.

Quellen- und Literaturangaben:

ARD Mediathek, Frankreichs deutsche Kinder, Geschichte im Ersten, Doku 2021 [03.03.2023].

GRUEN, Arno: Identität und Unmenschlichkeit, in: Ders: Das innere Opfer und die Bedrohung der Demokratie, drei Originalvorträge, erschienen bei: AUDIOTORIUM-NETZWERK, Müllheim.

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/29076/kriegskinder-in-europa/>[10.03.2023].

<https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/der-zweite-weltkrieg/202284/kriegsfolgen/>[20.01.2023].

<https://www.kliniksterben.de/>[10.10.2022].

[https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit\\_im\\_zweiten\\_weltkrieg/index.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/index.html) [22.01.2023].

[https://de.wikipedia.org/wiki/KZ\\_Auschwitz](https://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Auschwitz) [20.01.2023].

HÜTHER, Gerald/BESSER, Lutz-Ulrich/KANKE, Stefan/ BETTELS, Franco: Brainwash - Gehirnentwicklung im Sog der Medien, Seminar zu Manipulation und Gewalt in neuen Medien im September 2008 in Vlotho, erschienen bei: AUDIOTORIUM-NETZWERK, Müllheim.

MARKS, Stephan: Die Würde des Menschen ist **verletzlich**. Was uns fehlt und wie wir es wiederfinden. Ostfildern 2017.

MACHO, Andreas: Heimlich, still und leise, in: WELT AM SONNTAG; Nr. 51, 18. Dezember 2022, Wirtschaft & Forum S. 15.

STROHSCHNEIDER, Thomas: Krankenhaus im Ausverkauf. Private Gewinne auf Kosten unserer Gesundheit, hgg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2023.

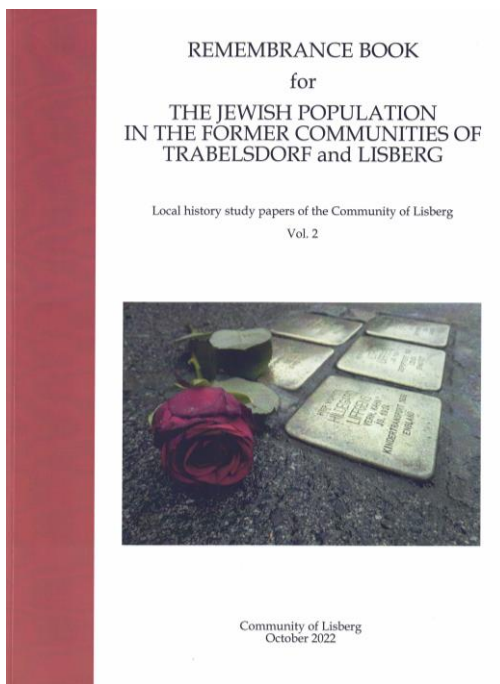
Was Krieg mit uns macht. Drei Originalvorträge des gleichnamigen Kongresses in Wunsdorf, 2013, erschienen bei AUDIOTORIUM-NETZWERK, Müllheim.

WOLFFSOHN, Michael: Erinnerungskultur, in: WELT AM SONNTAG, Nr. 48, 28. November 2021, Forum S. 27.

ZDF Mediathek, Krieg gegen die Welt, 2020 [23.01.2023].

ZDF Mediathek, Wir im Krieg, 2020 [23.01.2023].

## Gedenken in der Gemeinde Lisberg am 27. Januar 2023



Das Trabelsdorfer Gedenkbuch liegt nun auch in englischer Sprache vor.

Die Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. und die Gemeinde Lisberg luden für Freitag, den 27. Januar 2023 um 18:00 Uhr zu einem Rundgang mit Gedenkmomenten durch Trabelsdorf auf den Spuren der jüdischen Bevölkerung ein.

Um 19:00 Uhr fand in der Alten Schule der Vortrag „Die jüdischen Friedhöfe im Landkreis Bamberg“ mit Annette Schäfer aus Hirschaid statt.

Beide Veranstaltungen waren gut besucht.



# Lebensmelodien

**5. Februar 2023**  
**17.00 Uhr**  
**Hegelsaal**  
**Konzerthalle Bamberg**  
Eintritt frei

„Lebensmelodien“ – in den un menschlichsten Situationen der Verfolgung und Ermordung, zwischen Leben und Tod, sind diese Melodien entstanden. Die Musik hat geholfen in den Ghettos und Lagern zu überleben – oder auch von dieser Welt Abschied zu nehmen. Hinter den Lebensmelodien, die im Zeitraum 1933–1945 komponiert oder gesungen, gespielt, manchmal auch aufgeschrieben wurden, verbergen sich die Lebensgeschichten jüdischer Schicksale



Das Projekt „Lebensmelodien“, ins Leben gerufen von der interreligiösen Kooperation „Grenzgänge“ in Berlin, gastiert auf Einladung des Fördervereins Zelt der Religionen e.V., Bamberg, im Hegelsaal der Konzerthalle Bamberg. Es bildet zugleich den Abschluss einer Aktionswoche an Bamberger Schulen zum Thema „Holocaust“ und zum Andenken an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur in den Jahren 1933-1945.



## Lebensmelodien

### Einführung zum Konzert am 05.02.2023

*Grußwort von Rabbinerin Dr. A. Yael Densel*

Sehr geehrte Damen und Herren,

*„In den unmenschlichsten Situationen der Verfolgung und Ermordung, zwischen Leben und Tod, sind diese Melodien entstanden. Die Musik hat geholfen, in den Ghettos und Lagern zu überleben – oder auch von dieser Welt Abschied zu nehmen. Hinter den Lebensmelodien, die im Zeitraum 1933–1945 komponiert oder gesungen, gespielt, manchmal auch aufgeschrieben wurden, verbergen sich die Lebensgeschichten jüdischer Schicksale.“*

So steht es in der Ausschreibung für dieses Projekt, das viel mehr ist als „nur“ Erinnerungsarbeit. Wie kann man heute, und wie kann man gerade jungen Menschen ein Verständnis für die Verbrechen der Schoa vermitteln? Die immense Zahl an Opfern für sich allein bleibt – als Zahl – abstrakt. Aber selbst anhand einer Betrachtung von Namenslisten ist nur schwer fassbar, welche Tragödie hinter jedem einzelnen der Namen steht – jeder Name ein Mensch, mit seinen Gefühlen und Gedanken, seinen Lebenszielen und Plänen; jeder Name ein Individuum, mit einer Familie, mit Freunden. Jeder Name ein Einzelschicksal – das uns letztlich fremd bleibt. Und von so vielen ist sogar der Name verloren gegangen.

Wer waren die Menschen hinter diesen Namen, hinter diesen Zahlen? Was ist in ihnen vorgegangen? Wenn wir versuchen wollen, zu verstehen, müssen wir ihnen näher kommen, uns ihren Lebenswelten annähern.

Das Projekt der Lebensmelodien ist *eine* Form, eine ganz besondere Form einer solchen Annäherung. Dabei sollen diese Lebensmelodien nicht nur bei Konzerten mit den Gästen geteilt werden. Dazu gehört auch ein Bildungsprojekt für Schulen, in dem die Stücke auch der nächsten Generation, nämlich den Schüler\*innen, näher gebracht werden. Wie geht das? In Workshops erarbeiten die Künstler\*innen mit den Schüler\*innen die Stücke, die zwischen 1933 und 1945 entstanden sind. Auf diese Weise vermitteln sie ihnen ein tiefgreifendes Verständnis für die Verbrechen der Schoa, tiefer als es Zahlen je könnten. Sie vermitteln aber auch ein Verständnis für die Resilienz und Stärke der Opfer und der Überlebenden. Die Melodien stehen für die Lebensgeschichten jüdischer Schicksale, und am Ende wohl nicht nur derer, die sie komponiert haben. Sie entstanden damals an sehr unterschiedlichen Orten, und sie werden heute auch an sehr unterschiedlichen Orten gespielt, von professionellen Musiker\*innen wie heute hier bei uns, sowie auch in den Schulprojekt-Konzerten von Schüler\*innen.

Gefördert wird dieses großartige Projekt von der Friede Springer Stiftung, von Felix Klein als dem Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung und vom Evangelischen Kirchenkreis Tempelhof.

Dass wir heute dieses Konzert bei uns in der Bamberger Konzerthalle hören dürfen, dafür danken wir vom Förderverein Zelt der Religionen unseren Mit-Veranstaltern, der Willy-Aron-Gesellschaft, hier besonders Frau Mechthildis Bocksch, und Herrn Patrick Nitzsche, dem Antisemitismusbeauftragten der Stadt Bamberg. Und ganz besonders danken wir Frau Esther Gratz vom Bundesprogramm Demokratie Leben Bamberg; ohne dessen finanzielle Unterstützung wäre diese heutige Veranstaltung so nicht möglich gewesen.

Der Eintritt für dieses Konzert ist frei, stattdessen halten wir am Ausgang Spendenkörbchen bereit, und wir sind Ihnen gar nicht böse, wenn Sie etwas hineingeben (um es mit Heiner Olmer s'1\* zu sagen, unserem so früh verstorbenen früheren IKG-Vorsitzenden).

Meine Damen und Herren: Jede der Melodien, die Sie heute Nachmittag hören werden, erzählt eine eigene Geschichte, steht für eine ganz bestimmte Person oder eine bestimmte Gemeinschaft, die Herr Schoß als Sprecher zunächst vorstellen wird; anschließend werden wir die zugehörige Melodie hören. Diese Musik - „S'ist nischt kejn Lidl vun dem Vojgl ojf der Frej“, oder vielleicht doch? Steht doch die Musik hier auch für Trost und Hoffnung in einer zutiefst unmenschlichen Situation.

Ich wünsche Ihnen nun ein tiefes Erleben mit dem gedanklichen Eintauchen durch die Musik in die Welten dieser *Lebensmelodien*.

\* Die Abkürzung bedeutet sichrono livracha - sein Andenken sei zum Segen, entsprechend dem deutschen Ausdruck seligen Andenkens.

## Erinnerungen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit

### Juden als Nachbarn

Meine Erinnerungen sind die eines fünf- bis siebenjährigen Kindes aus der unmittelbaren Nachkriegszeit ab etwa Mai 1945.

Der Vater war in sowjetischer Kriegsgefangenschaft, die Mutter mit uns zwei kleinen Kindern kaum wieder zurück vom noch von den Nazis organisierten Sicherheitsaufenthalt im Bamberger Land. Da waren wir von der US-amerikanischen Besatzungsmacht aus der Mietwohnung vertrieben.

Zum Glück fanden wir Unterkunft bei der verwitweten Oma. Arme Leute waren wir, ohne Garten, ohne einen Mann, angewiesen auf die wenigen zugeteilten Lebensmittel. Die Oma war alt, die Mutter krank, ich noch stark traumatisiert durch die Erlebnisse der Bombennächte im Bamberger Stephansbunker und die Katastrophe mit den vielen Toten und Verletzten im Februar, als wir erst nach acht Stunden ausgegraben und befreit worden waren, die Schwester erst vier Monate alt.

Nun wohnten uns gegenüber inzwischen Fremde: „Juden“.

Mit ihnen musste es eine ganz besondere Bewandnis haben, spürte ich. Als gerade Fünfjähriger hatte ich bis dahin wohl noch nie etwas über Juden gehört. Jetzt sah ich sie jeden Tag. Es waren zehn oder zwölf Leute, auch zusammen in einer Dreizimmerwohnung, Frauen und Kinder, auch Männer. Vor allem an einen alten Mann mit langem weißen Bart erinnere ich mich. Ein Bub hieß Oskar.

Die Leute sprachen nicht alle Deutsch. Und unser Bambergerisch verstanden sie wohl auch nicht so richtig.

Auffällig war für mich, wie sich Oma und unsere Mutter, aber auch die anderen Bewohner des vierstöckigen Hauses den Juden gegenüber verhielten. Sie gingen ihnen meistens aus dem Weg. Wenn es sich nicht vermeiden ließ, wurde kurz begrüßt, aber nie gab es Gespräche oder gar weitere Kontakte. Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten der anderen Leute im Haus kamen die Juden auch nie zu uns oder anderen in die Wohnung. Eigenartig für mich. Eine Erklärung bekam ich dafür nicht, waren diese Juden doch so freundliche Leute, jedenfalls zu mir.

Immer wieder holten sie mich zu sich in ihre Wohnung. Sie gaben mir schwächlichem hungrigem Kind zu essen, gute Sachen, wie ich sie nicht oder jedenfalls schon lang nicht mehr kannte. Es gab auch wunderbaren Kuchen und Schokolade, auch Apfelsinen und Bananen

Ganz besonders eindrucksvoll war für mich, wenn ich ab und zu am Abend drüben in der anderen Wohnung eingeladen war. Es wird die Begrüßung des Schabbat, des jüdischen Feiertags gewesen sein. Alle saßen um einen großen, mit einem schneeweißen Tuch bedeckten Tisch herum. Kerzen brannten. Der alte Mann las, betete, sang. Alle sangen und sprachen mir Unverständliches. Ich spürte eine feierliche, mal ernste, dann auch fröhliche Stimmung. Und schließlich gab es für alle, selbstverständlich auch für mich etwas Gutes zu essen.

Das brachten immer wieder amerikanische Soldaten mit Militärlastwagen, aber nur diesen Fremden, uns Bambergern und auch den unterm Dach untergekommenen Flüchtlingen und Heimatvertriebenen nicht.



Ab und zu gaben die Juden mir auch etwas für Oma, Mutter und kleine Schwester. Die zögerten, nahmen es aber dann doch gern an, weil sie viel Hunger hatten. Ob sie sich jemals bei den Juden bedankt haben, weiß ich nicht. Ich habe nie gehört, dass sie miteinander geredet hätten, bis sie dann plötzlich alle eines Tages fortgebracht wurden. Niemand erfuhr, wohin.

Das waren meine ersten Begegnungen mit jüdischen Menschen, bis heute nach einem Dreivierteljahrhundert unvergessen.

Als die Juden wieder fort und eine deutsche Familie in ihre Wohnung eingezogen war, war das Haus ärmer geworden. Wahrscheinlich hat das außer mir kaum jemand so empfunden. Ausgesprochen hätte das wohl niemand. Ich war traurig.

Heute weiß ich, dass diese Juden gar keine eigentliche Familie waren, sondern wohl aus Konzentrationslagern vor dem Verhungern oder der Ermordung gerettete und befreite Menschen, zusammengewürfelt und von den Amerikanern versorgt. Displaced persons.

Hoffentlich haben sie noch einen besseren Weg gefunden.

Dieter Ölschlegel, Bamberg  
Pfarrer

Die Veröffentlichung erfolgt mit der freundlichen Erlaubnis des Autors, für die wir herzlich danken.

## **NS-Familientragödie in Bamberg am 10. April 1945**

Im zweiten oder dritten Stockwerk des Hauses Dr.-von-Schmitt-Straße 21 in Bamberg lebte während des zweiten Weltkrieges die Familie B[...], Ehemann Hermann, geboren 11. Oktober 1907, Ehefrau Lulu, geboren 21. März 1915, mit ihren drei Söhnen Gerhard, geboren 28. Januar 1938, Wolfgang, geboren 8. Juli.1940, und Ortwin, geboren 3.April 1944.

Da meine verwitwete Oma Hedwig Fischer in demselben Haus wohnte und meine Mutter mit mir oft dort zu Besuch gewesen war, kann ich mich noch nach 75 Jahren deutlich an die drei Kinder und ihre Mutter erinnern. Mit dem gleichaltrigen Wolfgang und dem etwas größeren Gerhard hatte ich immer wieder gespielt.

Herr B[...] – so sagten nach dem Krieg meine Oma und die anderen Erwachsenen im Haus – soll während des Krieges ein besonderes Amt in der NSDAP ausgeübt haben, soll gefürchtet gewesen sein, Menschen denunziert und „ans Messer geliefert“ haben.

Davon wusste ich damals nichts, kann mich an ihn auch nicht erinnern.

Zwei Tage vor der Ankunft der amerikanischen Armee in Bamberg, am Mittwoch, 10. April 1945, knallten plötzlich Schüsse durch das mehrstöckige Wohnhaus. Nachdem die Wohnungstür aufgebrochen war, entdeckte man fünf Leichen:

Hermann B[...] hatte seine Ehefrau, die drei Kinder und sich selbst erschossen.

Ihre Gräber mit den fünf Grabtafeln sind noch heute nach einem Dreivierteljahrhundert im Kriegsgräberbereich des Bamberger Friedhofs erhalten und werden von der Stadt gepflegt. Kaum jemand außer mir wird diese Menschen und ihre Tragödie noch in Erinnerung haben.

Die Hausbewohner vermuteten später, der Mann habe befürchtet, dass sich nach der Kapitulation Deutschlands „der Spieß rum dreht“ und es dann ihm und seiner Familie „an den Kragen geht“, wie vorher den Juden und allen, die den Nazis nicht recht waren. Er ahnte nicht, dass der Mutter und den Kindern so wie uns anderen auch überhaupt nichts passiert wäre und der Mann vielleicht einige Zeit interniert und schließlich wie zahllose andere „entnazifiziert“ worden wäre und mit seinen damals noch nicht 40 Jahren im Nachkriegsdeutschland seinen Platz und sein Auskommen bekommen hätte.

Ich jedenfalls habe die Ankunft der Amerikaner als Befreiung von der schrecklichen Angst und dem Bombenterror in unauslöschlicher Erinnerung und zwei Tage später nach furchtbaren Erlebnissen trotz erbärmlicher Verhältnisse einen frohen fünften Geburtstag erleben dürfen.

Dieter Ölschlegel, Bamberg  
Pfarrer

Die Veröffentlichung erfolgt mit der freundlichen Erlaubnis des Autors, für die wir herzlich danken.

## IV. Anhang

### Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

#### Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Motto** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.

Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.

Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.

Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

### Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter [www.willy-aron.de](http://www.willy-aron.de)

## Wollen Sie mitarbeiten...



## ...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus und senden diese an die unten angegebene Adresse.

### Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr. Für Auszubildende, Studierende, Personen in Rente und Nicht-Erwerbstätige ist der Mitgliedsbeitrag auf 15 Euro reduziert. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Der Austritt bedarf der Schriftform und kann mit einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Kalenderjahres erklärt werden – jedoch frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft.

### Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ und Wohnort

Telefon

Fax

eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von..... Euro von meinem Konto:

IBAN

BIC

Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von..... Euro bis jeweils 30. Juni auf folgendes Konto:  
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420 BLZ 770 500 00 Sparkasse Bamberg

IBAN DE86 7705 0000 0300 3494 20 BIC BYLADEMISKB

.....  
(Ort, Datum)

.....  
(Unterschrift)

#### Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

c/o Vorsitzende Mechthildis Bocksch

Babenbergerring 17

96049 Bamberg

E-Mail: [vorstand@willy-aron-gesellschaft.de](mailto:vorstand@willy-aron-gesellschaft.de)

Homepage: [www.willy-aron.de](http://www.willy-aron.de)

Stolperstein-Website: [www.stolpersteine-bamberg.de](http://www.stolpersteine-bamberg.de)

Wir speichern und verarbeiten personenbezogene Daten im Einklang mit den Bestimmungen der EU-DSGVO und dem Bundesdatenschutzgesetz. Personenbezogene Daten werden regelmäßig nach Wegfall des Speicherungszweckes gelöscht. Wir erheben und nutzen Ihre Daten nur, soweit sie für das Mitgliedschaftsverhältnis, die Betreuung und Verwaltung der Mitglieder und die Verfolgung der Vereinsziele erforderlich sind. Eine Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte erfolgt nicht.

## Liste der Publikationen: Arbeitspapiere der WAG

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: „Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.

- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008.
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009.
- Ausgabe 03/2009: Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009.
- Ausgabe 04/2009: Herbert Lauer: 6. Zivilcourage-Rede am 24. November 2009, Zivilcourage – auch heute noch ein Thema?
- Ausgabe 03/2010 Mechthildis Bocksch: Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944). Blutzuge für Gott und Vaterland, ermordet durch die Nationalsozialisten am 03. Juli 1944.
- Ausgabe 04/2010 Alvin Reindl: 7. Zivilcouragerede am 19. Oktober 2010, Zivilcourage. Gestern. Heute. Und Morgen?
- Ausgabe 01/2011 Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Christa Horn, Marion Krüger-Hundrup, Andreas Kuschbert, Helmut Müller, Heiner Olmer, Harald Rieger, Michael Strehler
- Ausgabe 02/2011 Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Philipp Demling, Rainer Wagner, Peter Werndl: Gedenkakte zum 78. Todestag von Willy Aron am 19.05.2011
- Ausgabe 03/2011 Martin Beyer, Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig Christian Illies, Wolfgang G. Jans, Helmut Müller, Walter Neunhoffer: Gedenken zum 20. Juli 1944 von und mit der Willy-Aron-Gesellschaft in den Jahren 2010 und 2011
- Ausgabe 01/2013 Helmuth Caspar von Moltke: Europas Zukunft: Der Kreisauer Kreis und seine europapolitischen Pläne. Kooperationsveranstaltung am 17. Oktober 2013
- Ausgabe 01/2014 Daniel Dorsch et al. (Hrsg.), Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg
- Ausgabe 01/2015 Horst Sassin: Charakterinseln in der braunen Flut. Aspekte der liberalen Widerstandsgruppe Robinsohn-Strassmann. Kooperationsveranstaltung am 14.10.2015
- Ausgabe 01/2018<sup>2</sup> Widerstand in Bamberg: Wölfel, Aron, Stauffenberg - Formen des Widerstandes. Ausstellungseröffnung am 07.02.2014 in Bamberg. (2. überarbeitete, korrigierte und ergänzte Ausgabe)
- Ausgabe 01/2019 Holocaust-Gedenken 2019 Kooperationsveranstaltung am 27. Januar 2019
- Ausgabe 02/2019 Winfried Heinemann: Oberst i.G. Graf Stauffenberg - als Soldat im Widerstand. Kooperationsveranstaltung am 11. Juli 2017
- Ausgabe 03/2019 Erinnerung an die Mutigen des 20. Juli 1944. Kooperationsveranstaltung am Mahnmal für Widerstand und Zivilcourage am 20. Juli 2019
- Ausgabe 01/2020 Eva Schmidt: Fred Forchheimer: Verfolgung - Emigration – Selbstbehauptung. „Omnia mea mecum porto“ (Alles, was mein ist, trage ich bei mir). Kooperationsveranstaltung am 5. November 2019 zum Gedenken an den 9. November 1938
- Ausgabe 02/2020 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus 2020. Gedenkveranstaltungen am 27. und 28. Januar 2020
- Ausgabe 03/2020 Mechthildis Bocksch, Daniel Manthey, Martin Arieß Rudolph, Andreas Ullmann: Sich erinnern: woran, warum und wozu? Texte und Zitate zu Erinnerung, Demokratie und Zivilität
- Ausgabe 01/2021 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltung am 27. Januar 2021 in Bamberg
- Ausgabe 02/2021<sup>2</sup> Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltung am 27. Januar 2021 in Bamberg. (2. ergänzte Ausgabe)
- Ausgabe 03/2021 Gedenken an den 20. Juli 1944. Öffentliche Gedenkveranstaltungen des Jahres 2020 und 2021
- Ausgabe 04/2021 Franz-Josef Fischer: Zivilcouragerede 2020
- Ausgabe 05/2021 Oberlandesgericht Bamberg: Gedenkveranstaltung am neuen Standort der Gedenktafel für Willy Aron am 5. November 2021
- Ausgabe 01/2022 Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltungen am 27. Januar 2022 in Bamberg

Ausgabe 01/2023  
Ausgabe 02/2023

Dezentrales Gedenken 2022 aus Anlass des 9. November 1938  
Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Dezentrale Veranstaltungen in  
Bamberg und der Gemeinde Lisberg am 27. Januar 2023